Hans Herrig

Die Gründung von Kaaba.
Arabische Sage
(1873)

Zu Abraham geschah des Herren Wort:
»Nimm deinen Stab und mache schnell dich fort!

Nicht suche selbst: du wirst von mir geführt,
Wie weit, wie fern sich auch der Weg verliert.«

5 Und willenlos zieht hin der Patriarch:
Der Bach versiegt, der Fluren Grün wird karg;
Es schließt ihn bald die gelbe Wüste ein,
Die Sonne strahlt wie wilder Flammenschein,
10 Und wer im Schatten hoher Felsen ruht,
Den trifft rückstrahlend auch von dort die Gluth.

Und Abraham zieht hin: er seufzt und fleht,
Weil er des Herren Willen nicht versteht.

Von Neuem tönt des Höchsten Stimme: »Hier
Sollst du aus Stein erbau'n die Wohnung mir!«

15 Der Patriarch, gehorsam jenem Ruf,
Erbaut aus Steinen des Altars Gestuf,

Und um den Altar führt er auf ein Haus:
Des Herren Tempel in der Wüste Graus.

20 Und als vorüber nun des Baues Müh',
Sinkt Abraham anbetend auf die Knie

Und fragt: »Was soll in dieser Einsamkeit
Der Tempel, Allah, den ich dir geweiht?

Wozu dient hier, von aller Menschheit fern,
Der Menschheit Mittelpunkt, das Haus des Herrn?

25 Doch, Herr, du bist zu groß für deinen Knecht:
Der Mensch ist selten — Gott ist stets im Recht!

Drum soll in dir der Zweck des Menschen ruhn,
Und was mir zwecklos schien, das muß' ich thun.

30 Was nutzlos dünkte, wird mir schon Gewinnst:
Anbetend knie ich hier im Gottesdienst

Und lerne Demuth, aller Zweifel Ruh' —
Wir dürfen ahnen, Wissen hast nur Du;

Mein Herz ist, was du fordern magst, bereit;
Amen! Gepriesen sei in Ewigkeit!«

35 Noch schloß sich kaum des Patriarchen Mund,
Erhoben Stimmen seltsam sich im Rund;

Es klingt so laut, als wenn ein großes Heer
Von Millionen rings versammelt wär'!

40 »Zu deinem Dienst, o Herr, sind wir bereit!
Amen! Gepriesen sei in Ewigkeit!«

Erschrocken tritt der Patriarch hinaus,
Doch öd' und leer noch ist der Wüste Graus.

Ein lichter Engel aber schwebt daher:
»Wir dürfen ahnen, Wissen hat nur Er!

45 Das Amen, das entsetzt dein Ohr vernahm,
Von Millionen frommer Pilger kam,

Die einst, wenn Gottes Zeit so weit gediehn,
Am Altar, welchen du erbaut hast, knien;

50 Das hehre Amen, welches dir ward kund,
Erklungen ist's aus ungebornem Mund'.

O Abraham, bleib' stets dem Höchsten treu,
Und ihm zu dienen, habe nimmer Scheu!

Denn was für jetzt sich noch in Dunkel hüllt,
Wird sich entschleiern, ist die Zeit erfüllt.

55 Wo Gottes Tempel du auch aufgestellt:
Wo Gott weilt, ist der Mittelpunkt der Welt,

Und bau'st in öder Wüste du sein Haus,
Der Zukunft Amen hört dein Ohr voraus.«

Textnachweise:

- A *Deutsche Dichtershalle*, Band 2, Nr. 20 (Leipzig 1873), S. 231.
- B *Palatina. Belletristisches Beiblatt zur Pfälzer Zeitung* (Speyer), Nr. 130 (4. November 1873), S. 520.
- C Hans Herrig, *Mären und Geschichten. Gesammelte kleinere Dichtungen*, Berlin 1878, S. 1–3.